

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Der aktuelle Leser-Liemrick

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFE AN DEN NEBI



## Der PTT zur Nachahmung empfohlen

In Ihrer Nr. 45 steht unter der 'Seufzer-Rubrik Warum' eine Zuschrift von H. G. in Locarno: «Warum steht im Telefonverzeichnis zu jeder Ortschaft nicht jedesmal die Postleitzahl?» Wir möchten Ihnen und Herrn H. G. mit-

teilen, daß es bereits ein solches schweizerisches Telefonverzeichnis gibt. Allerdings handelt es sich um das Geschäftstelephonbuch der Schweiz, Telswiss, das nicht die 1,5 Millionen Privatanschlüsse, aber die 300 000 Geschäftsanschlüsse der Schweiz in einem Band vereint. Vielleicht würden es auch Ihre Leser begrüßen, wenn Sie

auf die Möglichkeit von Telswiss hinweisen.

J. K. Zutter, Marketingberater, Basel

## Echo

Als Schweizer, welcher fast 3000 Dienstage hinter sich hat und einen großen Teil seiner Karriere dem Vaterland opferte, muß ich Ihnen sagen, daß ich die Titelseite Ihrer Nummer 43 als geschmacklos empfinde.

Der Rütlichswur sollte uns Schweizern etwas Heiliges sein, nicht mit Politik und dergleichen vermischt werden. Heißt es doch: «Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!»

W. K., Agno

Lieber Nebi!

Ein herzhaftes Bravo dem Titelblatt Nr. 43 von René Gils: «Unser Nationalrat und sein neuer Rütlichswur». Nicht nur rote und braune *Fäuste*, auch *offene Hände* unter solchen Umständen gehören an den Pranger!

Mit freundlichen Grüßen Dein subvents- und pensionsloser Abonnent

E. A., St. Gallen

Ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen einmal dankeschön zu sagen für Ihre Zeitschrift. Ich bewundere stets Ihren Mut und Ihre wunderbaren Ideen. Haben Sie und alle Ihre Mitarbeiter meinen besten Dank für die vergnüglichen Stunden jede Woche.

R. St., Schaffhausen

Mein Kompliment für Bruno Knobels Griechenlandbericht in den Nummern 45 und 46; er trifft den Nagel haarscharf auf den Kopf.

H. B. in Stuttgart

## Der aktuelle Leser-Limerick



Da kam so ein Adolf von Thadden;  
Den hab' ich bereits auf den Latten.  
Sind s' drüben bereit  
Und wohl so gescheit,  
Den Thadden zu lassen im Schatten?

H. L. in Rorschach

## Der alte Witz mit der modernen Kunst

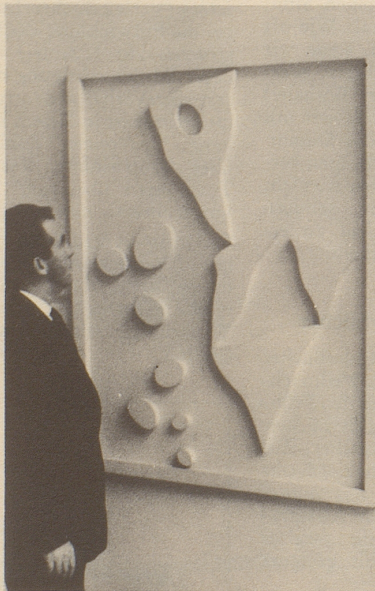
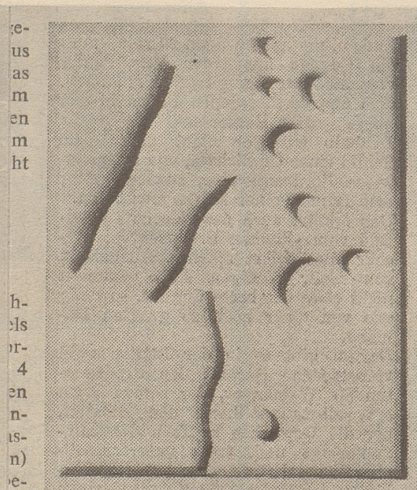
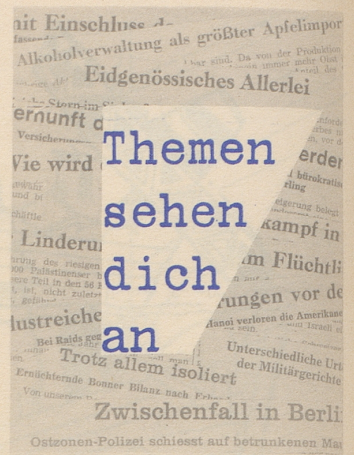


Bild im Basler Kunstmuseum (hängend)



Hans Arp:  
Weisser Blütenbau für eine Tote, 1943

Bild in der «Weltwoche»  
(vom 10. Nov. 67)



«Paris-Match» ist in der glücklichen Lage ein Bild zu präsentieren, das den Schah und seine Gemahlin vor dem häuslichen Fernsehschirm zeigt. Beim Ansehen der Uebertragung von Ihrer allerhöchsten Krönung! Was an ferne Vorfernsehzeiten entfernt erinnert, wo Christian Morgenstern dichtete: Die Fledermaus hört sich von Strauß ...

Persiens Erdgas wird zu 17 Dollars pro Handelseinheit in die sowjetische Pipeline ein- und zu 34 Dollars in Mitteleuropa ausgelassen werden. Vom Preispolitbüro kann mancher kapitalistischer Ausbeuter lernen.

Bei den letzten Wahlen haben die einseitig Konsuminteressen Vertretenden einen erheblichen Stimmenzuwachs erzielt. In Andorra.

Déjà vu, würde Alexis de Tocqueville dazu sagen: Denn er sah schon vor anderthalb Jahrhunderten einen für die Demokratie gefährlichen Zeitpunkt voraus: «Dann nämlich, wenn der Geschmack an materiellen Genüssen sich schneller entwickelt als der geläuterte und vernünftige Gebrauch der Freiheit.» In Andorra.

Was wir besitzen sollen, besitzt uns, klagt Hugo von Hofmannsthal in einem seiner Briefe.

Von Pkweh und Lkweh erfüllt, schrieb kürzlich ein Zeitgenosse, daß der Automensch mit rasender Geschwindigkeit sich langsam ausrotte. Anders ausgedrückt: Pannen et circenses. GP

## Das Zitat der Woche

**Sic transit gloria Pfundi!**

Eingesandt von M. B., Köniz